

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Redacteur und Verleger: C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 27.

Sonnabend, den 12. August 1876.

1. Jahrg.

Bekanntmachung.

Bis nächsten Montag, als den 14. d. M., längstens Nachmittags 5 Uhr, haben sich an Rathsstelle diejenigen hiesigen Einwohner zu melden, welche ein Lesehölzzeichen auf die Zeit 1876-1877 beanspruchen.
Zwönitz, am 11. August 1876.

Bürgermeister Schönherr.

Tagegeschichte.

Berlin, 9. August. Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ bringt zwei weitere Artikel gegen die Fortschrittspartei, deren erster überschrieben ist: „Die Fortschrittspartei und die Nationalliberalen“, und der auf Grund früherer Auseinandersetzung zwischen den vor-maligen Verbündeten, den Versuch als unhaltbar zurückweist, die Anklage gegen die Fortschrittspartei zugleich als gegen die Nationalliberalen gerichtet darzustellen. Der zweite Artikel trägt die Bezeichnung: „Der Patriotismus der Fortschrittspartei“ und ruft „Thatsachen und Zeugnisse der berufensten liberalen Gewährsmänner in's Gedächtnis zurück, wodurch die Ueberzeugung vollauf begründet wird, daß diejenigen Parteien, welchen es mit der Unterstützung der Regierung auf ihren nationalen Wegen Ernst ist, sich unmöglich mit der Fortschrittspartei verbinden können.“

— Die Termine für die Wahlen und für die nächsten parlamentarischen Sessionen dürften nach vorläufigen Absichten etwa in folgender Weise festgesetzt werden: 10. October Auflösung des Abgeordneten-hauses, 17. October Wahl der Wahlmänner, 24. October Wahl der Abgeordneten, — einige Tage darauf Eröffnung des (alten) Reichstages, — Session desselben bis Mitte December, — dann Auflösung. Am 5. Januar k. J. Neuwahlen zum Reichstag, — am 8. Januar Eröffnung des preussischen Landtages, welchem im Februar der Reichstag folgen würde.

Bern, 10. August. „Havas“ meldet in einem Telegramm: Gestern Abend schoß eine russische Frau auf den russischen Gesandten Gortschakoff zwei Revolvergeschosse ab. Gortschakoff wurde nicht getroffen. Die Frau wurde verhaftet.

London, 8. August. In der gestrigen Sitzung des Unter-hauses interpellirte Anderson die Regierung abermals wegen der von den Türken in Bulgarien begangenen Grausamkeiten. Mehrere andere Redner secundirten demselben und dehnten ihre Angriffe auch gegen den Premier Disraeli und den Botschafter Elliot aus, welche die aus Bulgarien gemeldeten Thatsachen als übertrieben bezeichnet hätten. Der Unterstaatssecretär Bourke nahm Disraeli und den Botschafter gegen die wider dieselben gerichteten Vorwürfe in Schutz und verlas einen Bericht des Botschaftssecretärs Varing, in welchem zugestanden wird, daß von den Türken Grausamkeiten begangen und gegen 60 Dörfer zerstört und an 20,000 Personen, welche der christlichen Bevölkerung angehören, getödtet worden sind.

Rusland. Seit drei Jahren ist befanntlich in Folge der Auswanderung der Tartaren aus der Krim das Land entvölkert und der fruchtbare, für Weizen- und Weizenbau und Viehzucht vorzüglich geeignete Boden im Preise enorm gesunken. Auf Anregung einiger in Odessa ansässiger schweizerischer Bankiers hat sich nun in der Schweiz ein Consortium gebildet und dort große Territorien angekauft und treffen bereits über Odessa in der Krim ländliche Arbeiter, Winzer, Gärtner und Käsemacher aus der Schweiz ein.

Bukarest, 8. Aug. Das neue Ministerium hat in der heutigen Kammer Sitzung die Aufrechterhaltung der bestehenden Verfassung und Geseze, die Decentralisirung der Verwaltung, eine sparsame und haus-hälterische Finanzverwaltung und, was die Politik nach Außen betrifft, die Beobachtung strenger Neutralität unter Ueberwachung der öffentlichen Sicherheit und der Landesgrenzen als die Hauptgrenzen seines Programmes bezeichnet.

Bukarest, 10. August. Seitdem die Türken in Serbien ein-gebrungen sind, flüchten sehr viele serbische Familien auf rumänischen Boden.

Constantinopel, 9. August. Der amtliche Bericht der türkischen Regierung über die Einnahme von Saitchar lautet: Osman

Pascha hatte nach den erforderlichen Vorbereitungen und nachdem behufs Uebergangs über den Timokfluß Brücken geschlagen worden waren, die Offensive gegen Saitchar ergriffen. Die bei Saitchar befindliche serbische Armee verließ darauf ihre Stellungen und zog sich zurück. Osman Pascha verfolgte dieselbe und drängte sie in Unordnung zurück, die Serben verloren eine große Anzahl Todter und Verwundeter. Die türkischen Truppen haben von Saitchar Besitz ergriffen und die wichtigsten strategischen Punkte dieses Platzes besetzt.

Constantinopel, 10. August. (Ch. T.) Wie offiziell aus Sieniga gemeldet wird, nahmen am 7. August nach hartnäckigem Artilleriekampfe die türkischen Truppen die serbischen Schanzen auf den Höhen von Zavor.

— Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten den Serben ungünstig; doch sind die neueren telegraphischen Meldungen derart, daß man vor allen Dingen nicht annehmen kann, Serbien werde nun ohne Weiteres über den Haufen geworfen. Mehrfachen Situations-berichten zufolge sind die von den Serben verlassenen Stellungen bei weitem nicht die wichtigsten und mit der Timokschlacht noch nicht der Lebensnerv Serbiens getroffen. Jedenfalls haben dort die Kanonen noch nicht ihr letztes Wort gesprochen. Auch Mulkhar Pascha's Lage soll nicht so günstig sein, als von Constantinopeler Blättern und Wiener Türkenfreunden berichtet wird, so daß auf dem westlichen Kriegstheater eine den Montenegrinern ungünstige Wendung noch nicht wahrnehmbar ist.

Locales und Sächsisches.

Wer noch 2½, 2, 1, ½ Groschenstücke der Thalerprägung besitzt, beeile sich, dieselben einzutauschen. Mit Ablauf des 31. August d. J. verlieren diese Münzen ihren Geldwerth und deren Annahme findet dann nirgends mehr statt.

Dresden, 10. August. Nach dem „Dresdn. Journ.“ hat heute hieselbst eine Conferenz des großen deutsch-österreichisch-ungarischen Eisenbahnverbandes stattgefunden, welcher morgen eine Conferenz des norddeutsch-österreichischen Eisenbahnverbandes folgen wird. — Die Uebernahme der Hainichen-Rothweiner Bahn auf den Staat hat heute stattgefunden. Die Betriebsöffnung auf der Strecke Mulda-Bienemühle wird am 15. August erfolgen.

— In Crottendorf bei Annaberg wurde am 5. August das 2jährige Söhnchen des Tagelöhners Kästel von dem Schleifbalken eines Geschirres, durch zu knappes Anfahren an eine Mauer, erdrückt. Das Geschirr wurde von einem 13jährigen Knaben geleitet.

Leipzig, 9. August. Die Einrichtung der Postkarten, daß von ihrem Inhalt auch Andere als der Empfänger Kenntniß zu nehmen vermögen, hat bekanntlich schon oft zu komischen Vorkommnissen Anlaß gegeben. Ein derartiger Fall ereignete sich jüngst wieder bei dem hier abgehaltenen sächsischen Gemeindebeamtentag. An das Präsidium war eine die Adresse eines Theilnehmers der Versammlung aus Sachsa tragende Postkarte abgegeben worden. Die Karte enthielt die Mittheilung eines freudigen Familien-Ereignisses — der Empfänger war während seiner Abwesenheit von der Heimath glücklicher Vater eines Sohnes geworden. Der Vorsitzende glaubte vor diesem frohen Ereigniß die geehrte Versammlung in Kenntniß setzen zu sollen. Die Anwesenden gerietzen in stürmische Heiterkeit, und unter allgemeinem Jubel brachte der Vorsitzende dem glücklichen Empfänger der Postkarte die besten Glückwünsche der Versammlung dar.

Chemnitz, 9. August. Im Zeisigwalde, in der Nähe des Goldbornes, wurde heute Nachmittags ein Erhängter aufgefunden und durch die Polizei aufgehoben. Merkwürdiger Weise war der Mann

nur mit Hemd, Strümpfen und Vorhemdchen bekleidet. Ueber seine Persönlichkeit soll noch nichts ermittelt worden sein.

Leipzig, 10. August. Aus Liebertswitz wird dem „L. Z.“ mitgeteilt, daß am letzten Sonntag daselbst ein gefährlicher Gauner, der seit etwa 4 Wochen dort aufhältliche Uhrmacher Heinze, verhaftet worden ist. Derselbe hatte von einer ganzen Menge Leute Uhren zur Reparatur angenommen, dieselben aber sofort zu dem Pfandleiher geschafft und das dafür empfangene Geld verpraßt.

Sainichen, 9. August. Gestern Abend hat der Blitz in dem nahen Dorfe Falkenau ein Wohnhaus sammt Scheune und Kuhstall in Flammen gesetzt. Das Vieh und ein Theil des Mobiliars konnte gerettet werden.

Oschatz, 6. August. Bei der gestern abgehaltenen Exercirrevue kamen durch einen unglücklichen Zwischenfall 6 Mann der 5. Escadron zum Stürzen, wobei einer derselben einen Schlüsselbeinbruch, ein zweiter einen doppelten Schenkelbruch und zwei andere Contusionen davontrugen.

Sebnitz, 7. August. In dem benachbarten Dorfe Einsiedel hat sich gestern ein trauriger Unglücksfall ereignet, welcher wieder einmal beweist, wie gefährlich es ist, mit Schießwaffen leichtsinnig umzugehen. Der Tagearbeiter Gäbler hatte ein Gewehr und hielt es scherzweise auf den in der Stube anwesenden 16 jährigen Kerl mit den Worten: „Soll ich Dich schießen?“ als dasselbe losgeht und die darin befindliche Schrotladung Letzterem durch das Auge bringt, so daß derselbe besinnungslos hinstürzt. Der Unglückliche ist in der Folge heute früh verschieden.

Altenburg, 5. August. Gestern früh ist das 1. Bataillon des hier garnisontirenden 96. Infanterie-Regiments in die Cantonnements nach Ronneburg abgerückt. Vom 13. d. M. ab werden in dortiger Gegend die Brigadeübungen beginnen. Vom 22. bis 25 d. M. finden größere Detachementsübungen bei Eisenberg statt, worauf die Truppen zu den Divisions- und Corpsmannövern in die Gegend von Weisfels und Merseburg abrücken.

Altenburg, 8. August. Seit heute Morgen sind die Schützen in der Schießhalle in reger Thätigkeit. Den ersten Becher beim Concurrenzschießen auf Standscheibe erschoß Herr B. Rose aus Berlin, den zweiten Herr A. Leutbecher aus Leipzig, den dritten Herr F. Behrens aus Berlin; den ersten Becher auf Feldscheibe errang Herr W. Förster aus Berlin, den zweiten Herr Götting aus Berlin, den dritten Herr Staub aus Zürich. An dem Schießen nahmen etwa 300 auswärtige Schützen Theil.

Vermischtes.

* In den aufgerissenen Gewölben der Andreaskirche zu Eisleben sind dieser Tage einige mit Seidenstoffen bekleidete, einbalsamirte Leichen, die noch gut erhalten sind, sowie eine Folterkammer mit Folterwerkzeugen aufgefunden worden.

* Der Gorilla des Berliner Aquariums hat durch sein prächtiges Wohlbefinden, seinen unverwundlichen Humor und seine unübertroffene Drolligkeit die Begehrlichkeit nach seinem Besitz so gesteigert, daß der Matador der deutschen und jetzt auch so ziemlich der europäischen Thierhändler, Karl Hagenbeck in Hamburg, in der That dem Aquarium Offerten gemacht hat, welche das frühere Gebot des Londoner Gartens für unsern Gorilla (40,000 M.) weit übersteigen. Wir zweifeln auch keinen Augenblick, daß Hr. Hagenbeck zu seiner Rechnung kommen würde, wenn er diesen das größte Aufsehen erregenden Affen nur wenige Wochen in London und Paris zur Schau stellen könnte. Selbstverständlich denkt das berliner Aquarium nicht entfernt daran, auf noch so verlockende Bedingungen einzugehen. Ihm liegt nicht allein an dem Triumph, den für so gut wie unerreichbar gehaltenen Menschenaffen zuerst lebend in seinen Besitz bekommen zu haben, ihm liegt noch weit mehr daran, durch aufopfernde Pflege den Beweis zu liefern, daß die bisher fast für unlösbar gehaltene Aufgabe gedeihlicher Entwicklung von Gorillas in Gefangenschaft gleich bei ihrem ersten Auftreten eine anerkennenswerthe Erledigung gefunden hat.

* Ein kürzlich an ein Breslauer Bankhaus aus Brody zurückgekommener Brief trug die Notiz des dortigen Briefträgers: „Adressat hat sich sammt ganzer Familie ausgezogen.“ Es wird wahrscheinlich auch in Brody sehr heiß gewesen sein.

* Brunn, 7. August. Ueber die hiesige Tuchhandlung Hermann N. Löw u. Compagnie wurde heute der Concurſ eröffnet. Die Passiven reichen bis zu 200,000 Fl., welchen nicht unbeträchtliche Activen gegenüberstehen sollen. In Folge dieses Fallimentes soll eine andere Schafwollwaaren-Firma ihre Zahlungen eingestellt haben, ohne jedoch sofort zur Concursanmeldung zu schreiten.

* Aus Lemberg, 7. August, wird berichtet: Gestern wurde die Stadt Horodenka von einem großen Brande heimgesucht. 72 Häuser dortiger Israeliten sind abgebrannt. Der Schaden ist größtentheils versichert. Gleichzeitig brach ein großer Brand in Kristianopol aus. 42 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Zwei Einwohner sind ums Leben gekommen.

* Hitze in Philadelphia. Briefe aus Philadelphia melden, daß unter der daselbst herrschenden unerträglichen Hitze die Geschäfte stocken und der Besuch der Ausstellung sehr leide. An einem einzigen Tage wurden 17 Todesfälle durch Sonnenstich angemeldet.

* Romeo und Julie. In Wichita (Kansas) sind ein 90jähriger Junggeselle und eine 70jährige Jungfrau mit einander durchgegangen, weil man ihrer Verheirathung Hindernisse in den Weg legte. Wenn junge Leute sich einmal das Heirathen in den Kopf gesetzt haben, ist eben kein Halt mehr.

* Leichte Röcke im Dienste zu tragen ist jetzt den Beamten der Post und Telegraphie gestattet, welche mit dem Publikum nicht in Verkehr treten. Der Merseburger Correspondent plädiert nun auch für die Briefträger durch folgendes Eingefandt:

„O theurer Stephan denke billig,
Sei menschlich, hülfreich, edel, gut;
Laß deine Boten geh'n im Drillich
In Anbetracht der großen Gluth,
Wenn du so rennen solltest, feste,
Trepp' auf, Trepp' ab, Haus ein, Haus aus,
Du zögst sicher Rock und Weste
Und, was weiß ich, noch weiter aus.“

Ein Frauenleben.

Sitten-Roman aus einer Großstadt.

Von Franz Ewald.

Achtes Kapitel.

Mister Darr.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube, meine theuere Arabella, wir sind durch diese Veröffentlichung der Verlobung um nichts weiter gekommen,“ sagte Herr von Plöger zu seiner Gemahlin, welche eben ein langes Klageged über Clarissa's Gleichgültigkeit gegen sie, gesungen. „Einerseits zeigt Felix nicht die allgeringste Neigung, seine seitherigen Vergnügungen aufzugeben, andererseits beträgt Clarissa sich durchaus nicht als die Braut unseres Sohnes. Hast Du nicht gestern ihre Vorliebe für Herrn von Guidenot bemerkt?“

Arabella hob die Augenlider etwas schneller als gewöhnlich empor. „Also auch Dir ist es nicht entgangen? Ich genirte mich eigentlich, meine Vermuthungen und Beobachtungen in Worte zu kleiden, nun es aber doch nicht unbemerkt geblieben ist, muß ich Dir sagen, daß ich Clarissa's Benehmen ganz unerhört finde. Sie hat Felix in einer Weise vernachlässigt, die unbedingt auffallen mußte, während sie diesem Franzosen gegenüber die Liebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit selbst war.“

„Ich glaube, Du ereiferst Dich unnötiger Weise, Arabella,“ meinte Herr von Plöger. „Eine sogenannte Liebesheirath wird und soll ja auch nicht zwischen diesen beiden Leuten stattfinden und man kann daher nicht verlangen, daß sie sich als ausschließlich auf sich angewiesen betrachten. Wir haben überdies oftmals gesprochen, daß Clarissa so ganz anders sei, wie andere junge Mädchen ihres Alters. Ich bin fest überzeugt, sie wird auch nie geneigt sein, etwas von ihren Freiheiten einzubüßen und darum betrachten sie auch jetzt Alles von einem ganz anderen Standpunkte. Es ist zu einer glücklichen Ehe auch ja durchaus nicht erforderlich, daß man sich gegenseitig beschränke.“

„Ich denke, Arabella, wir kommen recht gut miteinander aus und wir legen uns nicht den geringsten Zwang auf.“

„Ich pflichte Dir in Allen bei,“ entgegnete Arabella, „nur nicht darin, daß Clarissa's Benehmen diesem Fremden gegenüber nicht mehr als einem gewöhnlichen Interesse entspringt. Man beschäftigt sich nicht so ausschließlich mit einem Manne, den man mit Gleichgültigkeit betrachtet.“

„Gewiß nicht, Arabella,“ sagte Herr von Plöger, und ein leiser Hauch von Sarkasmus ging durch den Ton seiner Stimme. „Ich gebe auch gern zu, daß Fräulein von Ditschhofen sich in außergewöhnlicher Weise für Herrn von Guidenot interessirt. Es ist ein lebenswürdiger, geistvoller Mann, und — vergiß nicht — ein Verwandter der Frau Fürstin von Regensheim. Die einflussreiche Dame ist möglicher Weise die alleinige Triebfeder von Fräulein Clarissa's Zuverlässigkeit. Denn könnte nicht diese sich nach der Freundschaft und Protection der Fürstin sehnen?“

Die Baronin lächelte spöttlich.

„Ich glaube nicht, Fräulein von Ditschhofen ist in ihrem eigenen Bereiche viel zu sehr Herrscherin, um nach Gunst und Protection zu geizen. Du wirst sehen, ob diese Vorliebe für Herrn von Guidenot sich nicht doch als etwas anderes ausweist, ich mußte mich sonst sehr in ihm irren.“

„So nimm doch Felix einmal in's Gebet, wenn Du wirklich in der Beziehung Besürchungen hegst,“ rief der Baron ungeduldig aus. „An ihm ist es, dafür zu sorgen, daß seine Braut nicht dadurch auffällt, daß sie einen Menschen so sichtlich bevorzugt. Ueberhaupt diese ganze Verbindung — sie hat uns auch schon manche ärgerliche Stunde bereitet. Jede andere Dame würde sich durch die Wahl unseres Sohnes hochgehrt gefühlt haben, aber Du hattest stets eine so besondere Vorliebe für Fräulein von Ditschhofen.“

„Für ihren Namen und ihre Stellung,“ entgegnete Frau Arabella scharf. „Du weißt, unserem Felix kann eine derartige Zugabe nicht

schaden. Das Vernünftigste bei der ganzen Sache wäre übrigens, wenn Du auch die Hochzeit beschleunigen könntest."

Der Baron erhob sich unwillig von seinem Sitze.

"Nein, Arabella, ich kann und mag mich jetzt nicht mehr in die Sache hineinmischen. Es hat mich Mühe genug gekostet, Herrn von Ditschhofen zu veranlassen, daß die Verlobung veröffentlicht wurde, ich habe mich sogar so weit herablassen müssen, als Bucherer zu fungiren, denn nur solche pflegen auf ihre Gläubiger einen Druck auszuüben. Mag jetzt Felix die Sache in die Hand nehmen. Ihm muß es ein Leichtes sein, Clarissa so für sich einzunehmen, daß sie selbst den Hochzeitstag zu beschleunigen wünscht."

Die Baronin brach in ein lautes Lachen aus.

"Schön," sagte sie dann, "ich habe gewünscht, Felix durch eine Verbindung mit einer Dame aus angesehenen Familie alle Kreise zu erschließen. Meine Schuld ist es nicht, wenn er den Vortheil von sich stößt. Wenn Du aber glaubst, Felix werde Clarissa veranlassen, daß die Hochzeit früher stattfinde, so bist Du im Irrthum. Felix liegt ganz und gar in Banden einer schönen Tänzerin."

"Schon wieder die Tänzerin!" rief der Baron. "Arabella, wir wollen uns über die Sache nicht weiter streiten, sondern sie ruhig ihren Gang gehen lassen. Wir haben unser Möglichstes gethan — mit Gewalt wirst Du doch Deinen Sohn nicht in die Ehe treiben wollen."

Der Herr Baron verließ nach einigen weiteren Worten das Gemach seiner Gemahlin. Als er auf den breiten, mit weichen Teppichen belegten Corridor hinausgetreten war, athmete er tief auf und blieb einige Minuten in Gedanken versunken, stehen. Er hörte nicht einmal, daß einer seiner Diener an ihn herantrat.

"Herr Baron — es ist ein Mann da, der Sie zu sprechen wünscht."

Der Baron schrak sichtlich zusammen.

"Mit?"

Statt der Antwort überreichte der Diener eine Karte. Der Baron warf einen neugierigen Blick darauf.

"Mister Darr!" murmelte er kopfschüttelnd. "Wo ist der Herr?"

"Er wünschte im Vorzimmer des Herrn Baron zu warten."

Der Baron schritt schnell den Corridor entlang, er war neugierig, wer ihm in so sonderbarer Weise seine Aufmerksamkeit zu machen wünschte. Seine Verwunderung stieg aber noch mehr, als er in dem Vorzimmer einen Mann von sehr zweifelhaftem Aeußern fand, der dem Baron mit einer theatralischen Verbeugung entgegentrat.

"Was wünschen Sie?" fragte der Baron mit scharfer Stimme.

"Ich glaube, mein Wunsch läßt sich nicht so in aller Kürze aussprechen, oder vielmehr ist es weniger ein Wunsch, der mich zu Ihnen führt, als weil ich über eine gewisse Sache eine Verständigung mit Ihnen herbeiführen möchte," sagte der Angeredete.

Der Baron war sichtlich von dem Tone, in welchem der Mann zu ihm sprach, überrascht.

"Eine Verständigung?" fragte er. "Ich verstehe Sie nicht und muß die Beschränkung aussprechen, daß Sie sich in der Persönlichkeit irren. Ich habe nicht die Ehre, Sie jemals gesehen zu haben."

"Gesehen vielleicht wohl," sagte Mister Darr in sehr trockenem Tone, "aber Sie erinnern sich meiner vielleicht nicht mehr. Dazumal als ich das große Vergnügen genoß, Sie zuerst zu sehen, war ich eine Nebenperson in dem Stücke, welches wir zusammen auspielen werden."

Der Baron wurde aufmerksam. Der zuversichtliche Ton, in welchem der Mann zu ihm sprach, behagte ihm nicht.

"Sie würden mir einen Gefallen erzeigen, wenn Sie mir möglichst kurz sagen wollten, was Sie hierher führt," sagte er ein wenig unsicher.

"Was mich hierher führt? Nun, so hören Sie! Es sind nun ungefähr zehn oder elf Jahre," begann Mister Darr, und wie von einer Natter gestochen, fuhr der Baron bei diesen Worten zusammen.

Gleichwohl glitt ein höhnisches und triumphirendes Lächeln zugleich über sein starres Gesicht, denn dem Baron war es nicht möglich, seine Fassung sogleich wieder zu gewinnen.

"Ich glaube, elf Jahre," fuhr Mister Darr langsam fort.

"Bitte — ich glaube, wir treten hier ein," brachte der Baron mühsam hervor, die Thür seines Zimmers öffnend.

Nachdem der Baron und Mister Darr in den hellen, lustigen Raum eingetreten waren, schloß der Erstere vorsichtig die Thür und er zog sogar die schweren Sammetvorhänge zusammen. Dann ließ er sich schweigend in einen Sessel in der Nähe des Kamins nieder, indem er Mister Darr aufforderte, ein Gleiches zu thun.

"Fahren Sie fort," sagte er dann kaum hörbar.

"Es mögen elf Jahre sein," begann Mister Darr wieder, "als ich zum ersten Male das Vergnügen genoß, Sie zu sehen. Es war im Wirthshause „zum goldenen Stern."

"Irrren Sie sich nicht?"

"Nein. Ich würde Sie unter Tausenden wieder erkannt haben. Wenn man Menschen unter so besonderen Umständen begegnet, vergißt man sie nicht so leicht."

"War das etwa bei mir der Fall?"

"Machen Sie keine Winkelzüge, Herr Baron," sagte Mister Darr. "Erlauben Sie, daß ich in meinen Mittheilungen fortfahre und Sie werden sich diese Frage selbst beantworten."

Herr von Blüger mochte eingesehen haben, daß er eine gefährliche Rolle spielte. Er hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß er den Mann vor sich niemals in seinem Leben gesehen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 9 p Tr. hält früh 8 Uhr Herr Diac. Böttig die Beichtrede, desgleichen die Vormittagspredigt, sowie den Nachmittagsgottesdienst.

Briefkasten.

Anfrage. Ist es !gesetzmäßig! von einem Stadtverordneten-Collegium gestattet? einem Straßenbauunternehmer, welcher von einem Bezirksstraßenmeister empfohlen wird, Accorde zu übergeben? wo erfahrungsgemäß in einigen Jahren wieder Reparaturbauten vorkommen auf Kosten der Gemeinde?

Uebersicht der beim hies. Kais. Postamte verkehrenden Posten.

| Ankunft. | Uhr | Min. | Postart | Ort |
|----------|-----|------|-----------------|---|
| | 4 | 30 | B. P.P. | Schwarzenberg (Grünhain). |
| | 4 | 45 | B. P.P.V. | Elsterlein. |
| | 5 | 36 | B. B.T. v. | Zuge Adorf-Chemnitz 5 Uhr 21 Min. |
| | 6 | 31 | B. B.T. v. | Zuge Chemnitz-Adorf 6 Uhr 16 Min. |
| | 10 | 10 | B. P.P.V. | Stollberg. |
| | 11 | 10 | B. P.T. v. | Zuge Chemnitz-Adorf 10 Uhr 55 Min. |
| | 2 | — | Min. N. P.P.V. | Annaberg (Geyer, Lannenberg). |
| | 2 | 56 | N. B.T. v. | Zuge Adorf-Chemnitz 2 Uhr 41 Min. |
| | 4 | 20 | N. B.T. v. | Zuge Chemnitz-Adorf 4 Uhr 5 Min. |
| | 6 | 45 | Min. N. P.P.V. | Stollberg. |
| | 7 | 45 | Min. N. B.T. v. | Zuge Adorf-Chemnitz 7 Uhr 28 Min. |
| | 9 | 10 | Min. N. | Briefpaket aus Chemnitz v. Zuge Chemnitz-Adorf 8 Uhr 50 Min. |
| | 9 | 25 | Min. N. P.P.V. | Annaberg (Geyer, Lannenberg). |
| Abgang. | 5 | 40 | Min. N. B.T. | zum Zuge Adorf-Chemnitz 5 Uhr 21 Min. |
| | 5 | 40 | Min. N. B.T. | zum Zuge Chemnitz-Adorf 6 Uhr 16 Min. |
| | 7 | — | Min. N. | P.P.V. Stollberg. |
| | 7 | — | Min. N. | P.P.V. Annaberg (Geyer, Lannenberg). |
| | 9 | — | Min. N. | Briefpaket nach Chemnitz z. Zuge Adorf-Chemnitz 9 Uhr 23 Min. |
| | 10 | 35 | Min. N. P.T. | zum Zuge Chemnitz-Adorf 10 Uhr 55 Min. |
| | 2 | 25 | Min. N. B.T. | zum Zuge Adorf-Chemnitz 2 Uhr 42 Min. |
| | 3 | 45 | Min. N. B.T. | zum Zuge Chemnitz-Adorf 4 Uhr 5 Min. |
| | 5 | — | Min. N. | P.P.V. Annaberg (Geyer, Lannenberg). |
| | 7 | 10 | Min. N. B.T. | zum Zuge Adorf-Chemnitz 7 Uhr 28 Min. |
| | 8 | — | Min. N. | P.P.V. Stollberg. |
| | 8 | — | Min. N. | P.P.V. Elsterlein. |
| | 9 | 30 | Min. N. P.P. | Schwarzenberg (Grünhain). |

(Anmerk. P.P. heißt Personenpost.)

P.P.V. heißt Privat-Postfachen-Versandt.

B.T. heißt Bahnhof-Transport.)

Ämtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen befinden sich für Zwönitz bei Herrn Karl Schmidt am Markt; für Niederzwönitz bei der oberen und unteren Verkaufsstelle des dasigen Consumvereins.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die Bespannung der Walzen und Wasserwagen bei der Unterhaltung der Chausseen und fiskalischen Straßen hiesigen Bezirks soll auf die Jahre 1877 bis mit 1880 an den Mindestfordernden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, bez. Ablehnung aller Gebote, vergeben werden.

Offerten, welche bezüglich der Walzenbespannung auf den laufenden Meter abzuwalzender Fahrbahn, bezüglich der Bespannung der Wasserwagen aber auf Tagelohn für das Paar Pferde mit Recht sich zu beziehen haben und mit der Bezeichnung des Oberwärtersdistrictes (I. und II. Chemnitz, III. Stollberg, IV. Fschopau, V. Frankenberg), für welche sie gelten sollen, zu versehen sind, sind bis zum 15. August a. c. bei der unterzeichneten Bauverwalterei, welche auch zu weiterer Auskunft bereit ist, einzureichen.

C h e m n i t z , am 22. Juli 1876.

K r a n z ,
Chaussee-Inspector.

v. M e t z s c h ,
Bauverwalter.

(H. 32867 b.)

L. Roehow, Sattler u. Tapezierer

in Zwönitz,

empfiehlt sein Lager von Sopha's, Canapé's, Stühlen, Taschen, Schulkränzen. Auswahl von Kinderwagen und Tapetenmuster-Lager. Alle in dieses Fach einschlagende Artikel, sowie Wagenlackiren, Polstermöbel vorrichten, Tapezieren u. c. werden schnell und billig ausgeführt.

D. D.

Eine ziemlich neue

Fahne

ist zu verkaufen bei

August Heubert,
Langeasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Zwönitz** als

Hutmacher

niedergelassen habe und empfehle mich zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel unter Zusicherung pünktlichster und billigster Bedienung.

Adolph Richter,
in der Vorstadt beim Stollenbrunnen.

Announce.

Frisch entstandene, sowie schlecht curirte und deshalb jahrelang vernachlässigt, Syphilis und deren Folgekrankheiten, als: brennende und juckende Hautausschläge, Warzen, Pusteln, Witterer, rothe Flecke, Schmerzen im Munde und Halse, veralteter Ausfl. zc. (selbst im secundären Stadium), ferner Manneschwäche in Folge geheimer Gewohnheiten, Blasenleiden zc. werden schnell und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den Körper unter Garantie glänzenden Erfolges, ohne Berufshörung oder Sinerlassung von Spuren, bei unerheblicher Einschränkung der gewöhnlichen Lebensweise, durch ein angenehm anzuwendendes Verfahren gründlich und für immer geheilt.

Versendungen discret unter Nachnahme durch

J. H. Liebig,

Berlin S., Brandenburg-Str. 44.

NB. Um Beifügung einer Krankheitsbeschreibung (speciell Angabe der Dauer des Leidens) wird ergebenst ersucht. Sendungen unter Chiffre werden von der Post nicht befördert.

ALFRED ROTT, Uhrmacher

in **Zwönitz,**

empfiehlt sein reichassortirtes Goldwaarenlager, als: Ketten, Armbänder, Garnituren, Medaillons, Kreuze, Bondons, Haarnadeln, Ohrglocken, Manschetten- und Chemisettknöpfe u. s. w. unter Garantie zu den billigsten Preisen und bittet bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Gasthof zum Sächsischen Haus

bei **Gablenz.**

Sonntag und Montag, als den 13. und 14. August, halte ich mein diesjähriges **Vogelschießen mit Schnepfern** ab und lade zu diesem gefelligen Vergnügen ergebenst ein.

An beiden Tagen findet von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik

statt.

Gablenz, den 12. August 1876.

Ehregott Landgraf.

Waldschlösschen zu Brännlos.

Morgen Sonntag und Montag, den 13. und 14. August, findet mein diesjähriges

Vogel- und Scheibenschiessen

statt und lade hiermit Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Heinrich Bonitz.

Gasthaus zum grünen Garten, Kühnhaide.

In dem am Sonntag und Montag, als den 13. und 14. d. M. stattfindenden

VOGELSCHIEßEN,

verbunden mit

Concert und Ball,

labet Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

August Weischner

Für gute Speisen und Getränke wird Sorge tragen

d. D.

Druck von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Ein Landgut

in der Goldiger Pflege mit 54 Ader Feld und Wiese, 2 sehr ergiebigen Torfgruben, neuen massiven Gebäuden, dem vorhandenen lebenden und todtten Inventar ist mit einer Anzahlung von 6000 Thalern zu verkaufen beauftragt der Agent

Moritz Gerber in Zwönitz.

Schütten- u. Hundstroh

ist zu verkaufen bei

Zwönitz.

C. F. Schüller.

Alle Arten

Vögel

werden ausgekauft bei

Gustav Richter,
Langeasse.

Heute Sonnabend empfehle ich frisch geschlachtetes

Kalb- und Schweinefleisch,

sowie ausgelassenes Speckfett.

Gustav Merkel.

Von heute früh 9 Uhr an ist frisch geschlachtetes

Schweinefleisch

(a Pfd. 60 Pfg.)

zu haben bei

Gustav Weigel,
Dreirosengasse.

Pfeifenclub.

Heute Abend

Versammlung

in der „Guten Quelle“, Zwönitz.

2 Haarlocken

sind gefunden worden und gegen Erstattung der Insertionsgebühren im „Restaurant zur guten Quelle“ abzuholen.

Ein Schlüssel

wurde auf der Bahnhofstraße gefunden und ist in der Expedition d. Bl. abzuholen.

Anfrage!

Wie kam es denn, daß einige Mitglieder vom hiesigen Turnverein vorigen Sonntag Abend nach dem Ball erst seines Gesangs-Concert gaben? — das war ja ganz verkehrt!

Einige Zuhörer.

Wenn einige Mitglieder vom hiesigen Turnverein zu ihrem Ball Fremden keinen Zutritt gestatten, so muß es zuvor bekannt gemacht werden.

Ein Zurückgewiesener.

Emilchen!

Auf ein baldiges Wiedersehen!

Unser Richard war da!

Adieu, Du liebes Waldesgrün!

Den besten Gruß noch für Fr. Emmeline A. und Fr. Marie B.

N. N.

Luikehr' um, die Kage!?

fän
ber
Bl
hab

M
unr
erg

man
Urt
zu b
Dan
gege
Sch
Sch
neten
mögl
und

heute
ein
enthu
beslag
dem
Deher

heute
kurzem

katholi
in So

In M
Die B
türkisch